

Der deutsche Umgang mit Atomwaffen

Umstrittene Rollen sensibler Akteure vor und in der Demokratie

Von Philipp Sonntag, Zeitzeuge

Zu einer detaillierteren Darstellung siehe <http://www.zeitzeugenboerse.de/medien/>

Die ersten Atombomben wurden in USA gegen Berlin entwickelt. Die Nazis verstanden wenig und investierten kaum in ihr deutsches „Uranprojekt“ zur Erforschung der Kernspaltung.

Ich kannte etliche Atomphysiker und Militärstrategen. 1964-1978 hatte ich als enger Mitarbeiter von Carl Friedrich von Weizsäcker Kontakt zu Personen, welche den rüstungstechnischen und politischen Umgang mit Atomwaffen (Atombomben und Trägerwaffen), den Zivilschutz und weitere Aspekte betreffen. Die „Göttinger 18 Atomphysiker hatten 1957 Konrad Adenauer und Franz Josef Strauß ihre Mitarbeit an einer deutschen Herstellung und Einsatzvorbereitung von Atombomben verweigert – ein Eklat. Im Projekt „Kriegsfolgen und Kriegsverhütung“, war ich 1964-1971 für die Computerprogramme zuständig, zwei Resultate:

- Der Versuch einer Verteidigung Deutschlands hätte unser Land auf sehr lange Zeit zerstört und unbewohnbar gemacht.
- Ein einmal begonnener Atomkrieg wäre weder technisch, noch militärisch noch politisch zu stoppen gewesen.

Atomphysiker wie Otto Hahn und Werner Heisenberg, Militärstrategen wie Hermann Kahn, Thomas Schelling usw. erlebte ich als emotional und professionell sehr unterschiedlich, in jedem Fall als von der Verantwortung geprägt. In Hiroshima traf ich Zeitzeugen, welche den Einsatz der Atombombe überlebt hatten.